

2.8 Gemeinsame Verteilung von Einkommen und Vermögen

Im Folgenden soll der Frage nachgegangen werden, wie stark der Zusammenhang zwischen Einkommen und Vermögen bei bayerischen Haushalten ausfiel und ob sich die Beziehung dieser Merkmale über die Zeit verändert hat. Hohe Einkommen und Vermögen bedingen und stützen sich zum Teil gegenseitig, da die Sparquote mit zunehmendem Einkommen wächst und einen Vermögensaufbau ermöglicht. Umgekehrt kann ein hohes Vermögen auch als Einkommensquelle dienen, z. B. in Form von Zinsen und Dividenden. Jenseits dieser direkten ökonomischen Erklärung wird die Einkommens- und Vermögenssituation auch von der sozialen Herkunft beeinflusst. So wirken zum einen Prozesse der sozialen Vererbung von Bildungs- und Berufsstatus des Elternhauses auf das Einkommenspotenzial von Personen (Braun und Stuhler, 2018). Zum anderen hängt die Wahrscheinlichkeit, eine Erbschaft oder Schenkung zu erhalten, auch unmittelbar von den Besitzverhältnissen in der Herkunftsfamilie ab (Westermeier et al., 2016). In diesen Fällen besteht keine direkte Kausalität zwischen Einkommens- und Vermögenshöhe, sondern es wirken intergenerationale Effekte der sozialen Schicht, die beides befördern.

Zur Untersuchung der beschriebenen Fragestellung wurden Einkommen und Vermögen bayerischer Haushalte entlang ihrer Reihenfolge jeweils in Dezile zerlegt. Die Dezile (vgl. Glossar) teilen die Bevölkerung anhand ihrer Einkommen und Vermögen in zehn gleichbesetzte Teilgruppen. In [Darstellung 2.63](#) wurden die Dezilklassen der Vermögen mit den Dezilklassen der Einkommen kreuztabelliert. Damit können die in der Bevölkerung vorhandenen Kombinationen von Einkommens- und Vermögenspositionen analysiert werden. Alle Felder gemeinsam bilden 100 % der Gesamtpopulation ab. Wären Einkommen und Vermögen zwei voneinander unabhängige Größen, läge der Inhalt der 10x10-Felder jeweils bei 1 %. Anteile oberhalb von 1 % stellen demnach überproportionale Kombinationen von Einkommens- und Vermögensklassen dar. Zur besseren Übersicht wurden diese in der Tabelle farblich hervorgehoben. Dagegen weisen Anteile unterhalb von 1 % auf unterproportional häufige Kombinationen

hin. Im Jahr 2018 befanden sich beispielweise 3,97 % der bayerischen Haushalte sowohl in der untersten/ersten Dezilkategorie des Haushaltsnettoeinkommens als auch in der untersten Dezilkategorie des Haushaltsnettovermögens. Auf der anderen Seite der gemeinsamen Verteilung der Einkommen und Vermögen fanden sich 4,12 % aller Haushalte in der jeweils höchsten Dezilkategorie.

Die Betrachtung der gemeinsamen Verteilung nach Dezilen zeigt einen konstant erkennbaren, aber keinen strengen Zusammenhang zwischen Nettoeinkommen und -vermögen der Haushalte in Bayern (vgl. [Darstellung 2.63](#)). Die Felder in der Nähe der Hauptdiagonalen sind erwartungsgemäß wesentlich stärker besetzt als die obere rechte und untere linke Ecke der Kreuztabelle. Im Jahr 2018 befanden sich Haushalte mit einem mittleren Einkommen in der fünften Dezilkategorie beispielsweise überproportional häufig in der dritten bis achten Vermögensstufe. Für Haushalte mit einem sehr hohen Einkommen ab der neunten Dezilkategorie fanden sich nur noch überproportional häufige Kombinationen mit Vermögenwerten oberhalb des Median (sechstes Dezil und aufwärts). Die darauffolgende Vierfeldertafel stellt eine Zusammenfassung der Bevölkerungsanteile für das erste bis fünfte bzw. das sechste bis zehnte Dezil dar. Jeweils 36,1 % der Haushalte in Bayern verfügten im Jahr 2018 über Einkommens- und Vermögenswerte, die sich gemeinsam unterhalb oder oberhalb des Median befanden. Dagegen lag bei jeweils 13,9 % der Haushalte eine – wiederum am Median gemessene – unterschiedliche Zuordnung der Nettoeinkommen und -vermögen vor.

Die Auswertung verdeutlicht die Annahme, dass eher gering verdienende Personen über entsprechend weniger Möglichkeiten zum Aufbau relevanter Vermögensbestände aus eigener Kraft verfügten. Die Randbereiche mit den Personen, die mit geringen Einkünften über sehr hohe Vermögen verfügten, oder vermögende Personen, die nur ein sehr geringes Einkommen erzielten, waren erwartungsgemäß schwächer besetzt. Nichtsdestotrotz gibt es Personen, die im unteren Einkommensbereich über ein nennenswertes Vermögen zu Konsumzwecken verfügen und bei denen eine einseitige Einkommensbetrachtung zu kurz greift.

Darstellung 2.63: Gemeinsame Dezile von Haushaltsnettoeinkommen und Haushaltsvermögen in Bayern 2018 (in Prozent)

Bevölkerungsanteile nach Dezilen	Haushaltsnettovermögen 2018									
	D ₁	D ₂	D ₃	D ₄	D ₅	D ₆	D ₇	D ₈	D ₉	D ₁₀
Haushaltsnettoeinkommen 2018										
D ₁	3,97	2,84	1,26	0,84	0,29	0,24	0,14	0,19	0,15	0,10
D ₂	2,35	2,05	2,28	1,15	0,93	0,40	0,41	0,29	0,06	0,07
D ₃	1,46	1,17	1,71	1,44	1,46	1,12	0,75	0,40	0,27	0,21
D ₄	1,02	0,96	1,38	1,44	1,09	1,31	1,21	0,75	0,57	0,26
D ₅	0,79	0,46	1,22	1,17	1,34	1,29	1,39	1,15	0,86	0,34
D ₆	0,71	0,38	0,90	1,15	1,38	1,50	1,08	1,36	0,95	0,59
D ₇	0,65	0,25	0,54	1,07	1,15	1,13	1,48	1,49	1,34	0,90
D ₈	0,44	0,14	0,43	0,86	1,06	1,31	1,36	1,69	1,46	1,24
D ₉	0,20	0,04	0,26	0,53	0,82	1,12	1,34	1,57	1,96	2,15
D ₁₀	0,10	0,02	0,04	0,34	0,45	0,58	0,84	1,11	2,38	4,12

Zusammengefasste Bevölkerungsanteile	Haushaltsnettovermögen 2018	
	D ₁ ... D ₅	D ₆ ... D ₁₀
Haushaltsnettoeinkommen 2018		
D ₁ ... D ₅	36,1	13,9
D ₆ ... D ₁₀	13,9	36,1

Anmerkung: Spearman-Rangkorrelationskoeffizient: 0,60.

Quelle: LfStat, eigene Berechnungen auf Basis der EVS, Privathaushalte am Hauptwohnsitz

Für das Jahr 2008 stellte sich die gemeinsame Verteilung von Nettoeinkommen und -vermögen der Haushalte in Bayern nach demselben Analysemodell sehr ähnlich dar. Zusammengefasst kann die Stärke der statistischen Beziehung zwischen den zwei Größen mit dem Rangkorrelationskoeffizienten nach Spearman⁶⁰ beziffert werden. Dieses Zusammenhangsmaß nimmt Werte zwischen -1 für den maximalen negativen und 1 für den maximalen positiven Zusammenhang an.

Die Berechnung des Rangkorrelationskoeffizienten für den Zusammenhang zwischen Einkommen und Vermögen ergab einen Wert von 0,58 für das Jahr 2008 und 0,60 für das Jahr 2018. Die Veränderung in der Kennziffer fällt so gering aus, dass von einer weitgehenden Konstanz des positiven, aber nicht strengen Zusammenhangs zwischen Einkommen und Vermögen im betrachteten Zeitraum ausgegangen werden kann.

⁶⁰ Die Kennziffer eignet sich für Einkommens- und Vermögensanalysen, da sie robust gegenüber Extremwerten ist.